Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät | Kiel, 23. Juni 2025
Einführung in die Wirtschaftspolitik

Wachstumsperspektiven und Standortpolitik

Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel)

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

Kiel Economic Outlook

- **Quarterly reports**
  - » World economy
  - » Germany
- **Bi-annual reports**
  - » Medium-term (Germany) including potential output

ECB survey of economic forecasters

Consensus Economics

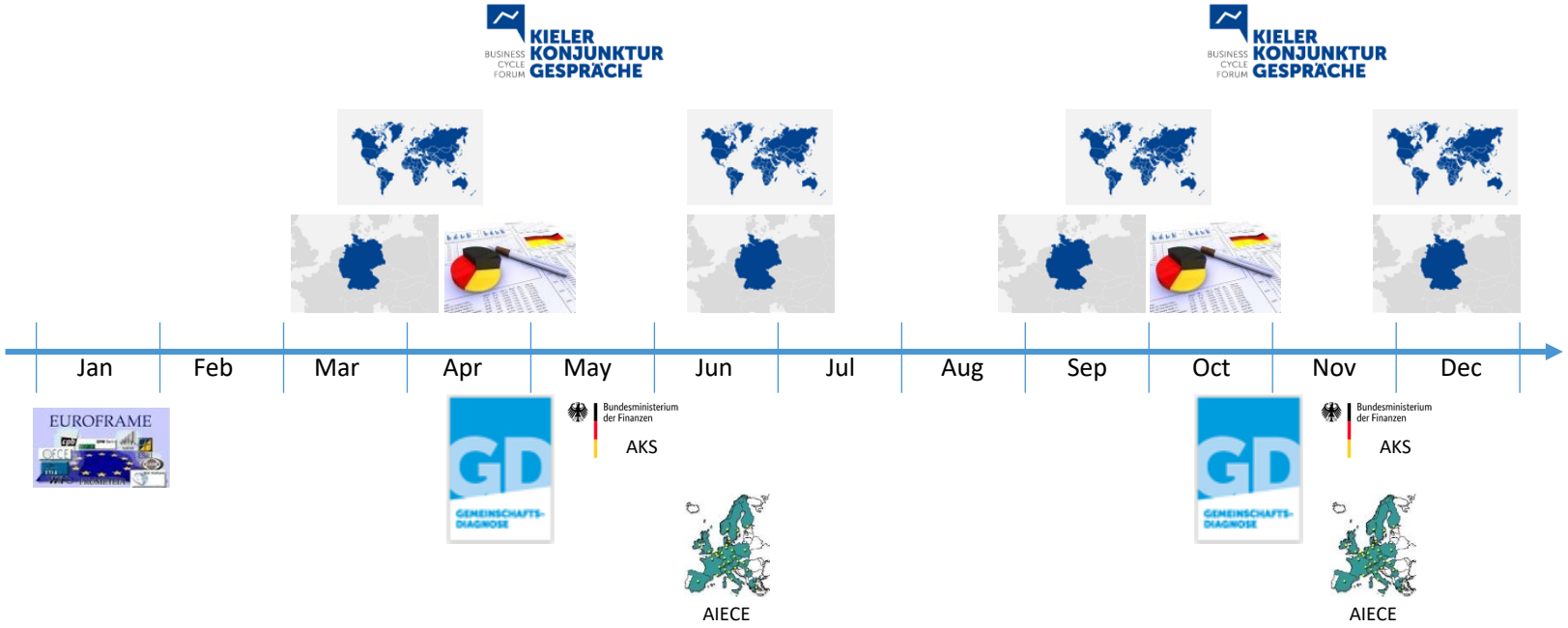
Focus Economics

- **Joint Economic Forecast**
- Official Tax Revenue Projections
- European Networks (AIECE, Euroframe)

Bi-annual reports/meetings

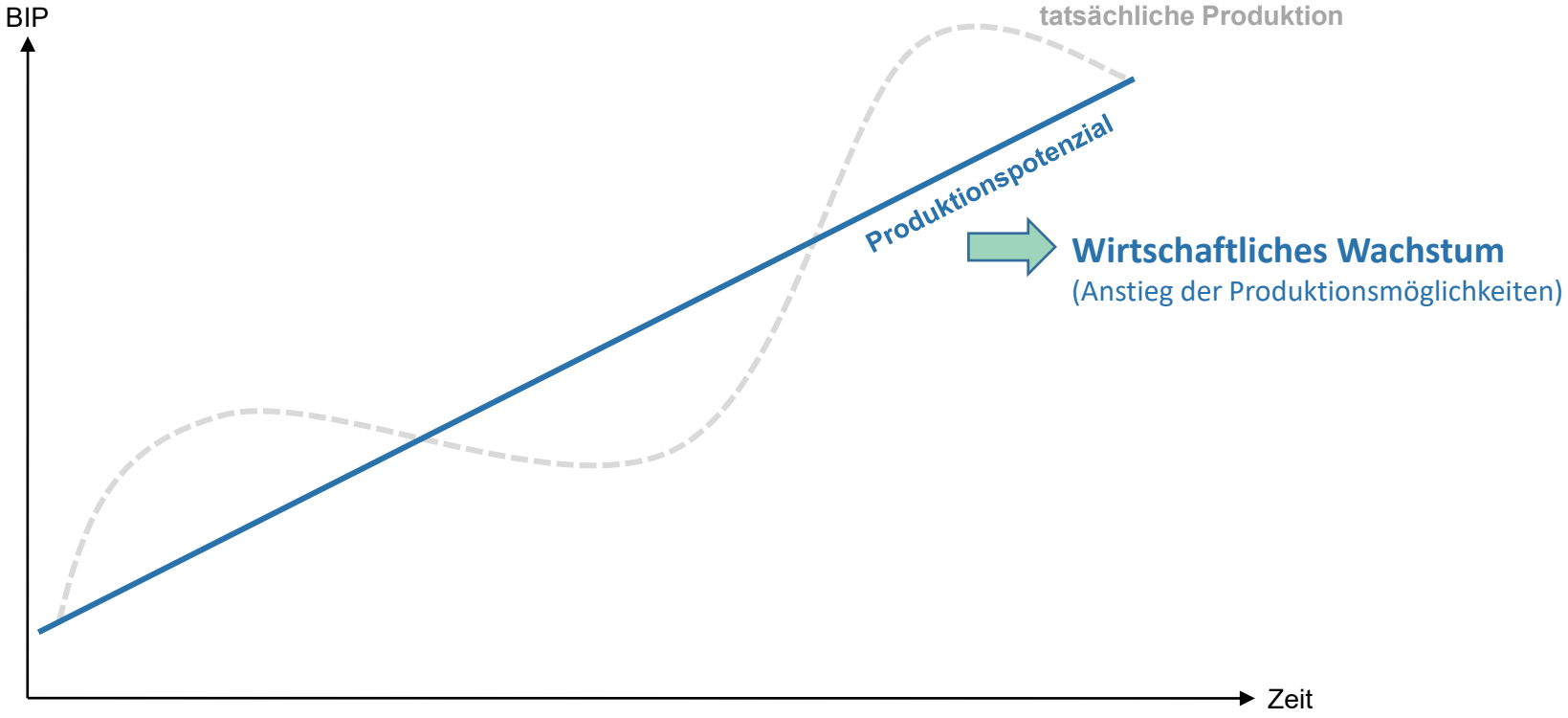
- IMF article IV consultations, exchange with EU commission

Prognosekalender

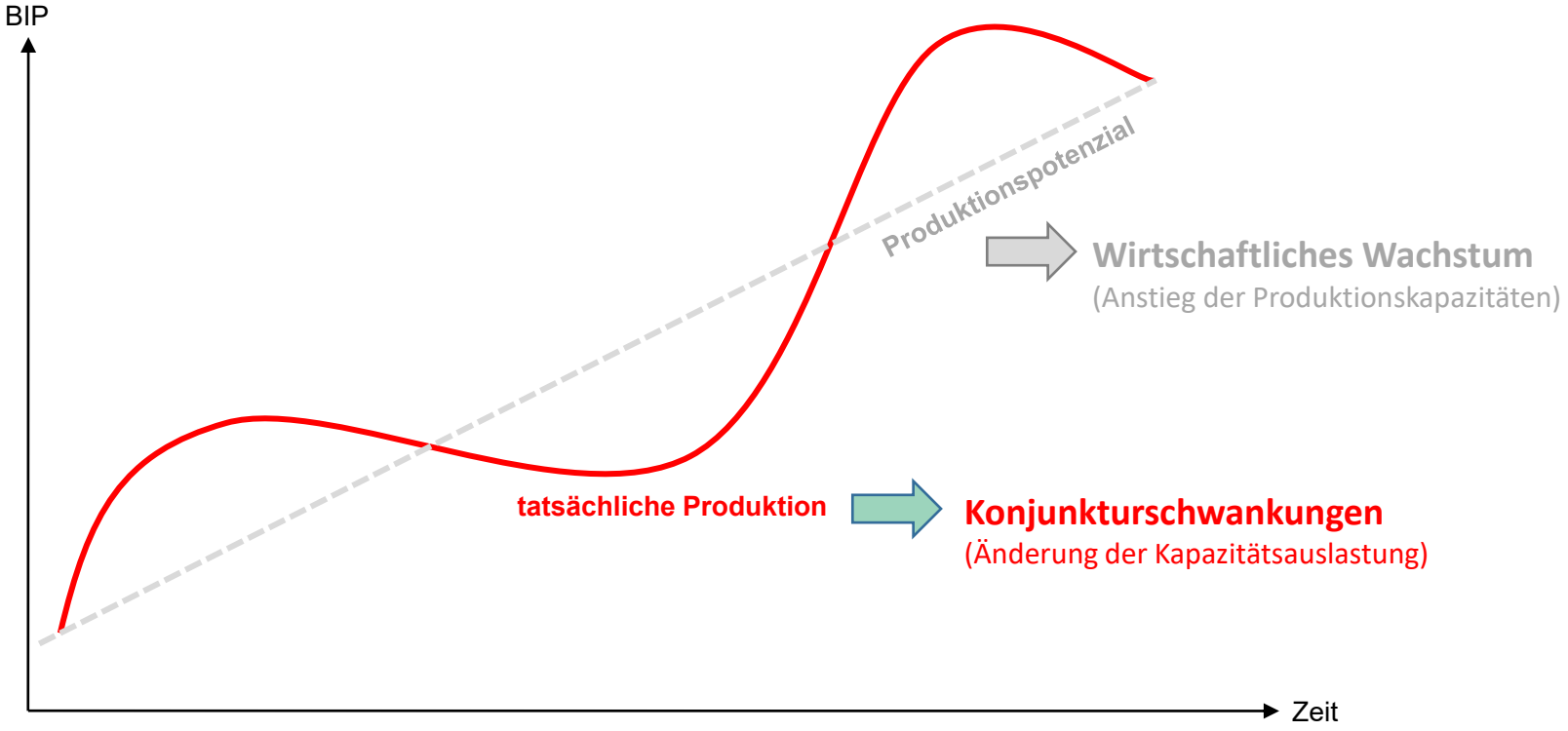


Konjunktur vs. Wachstum

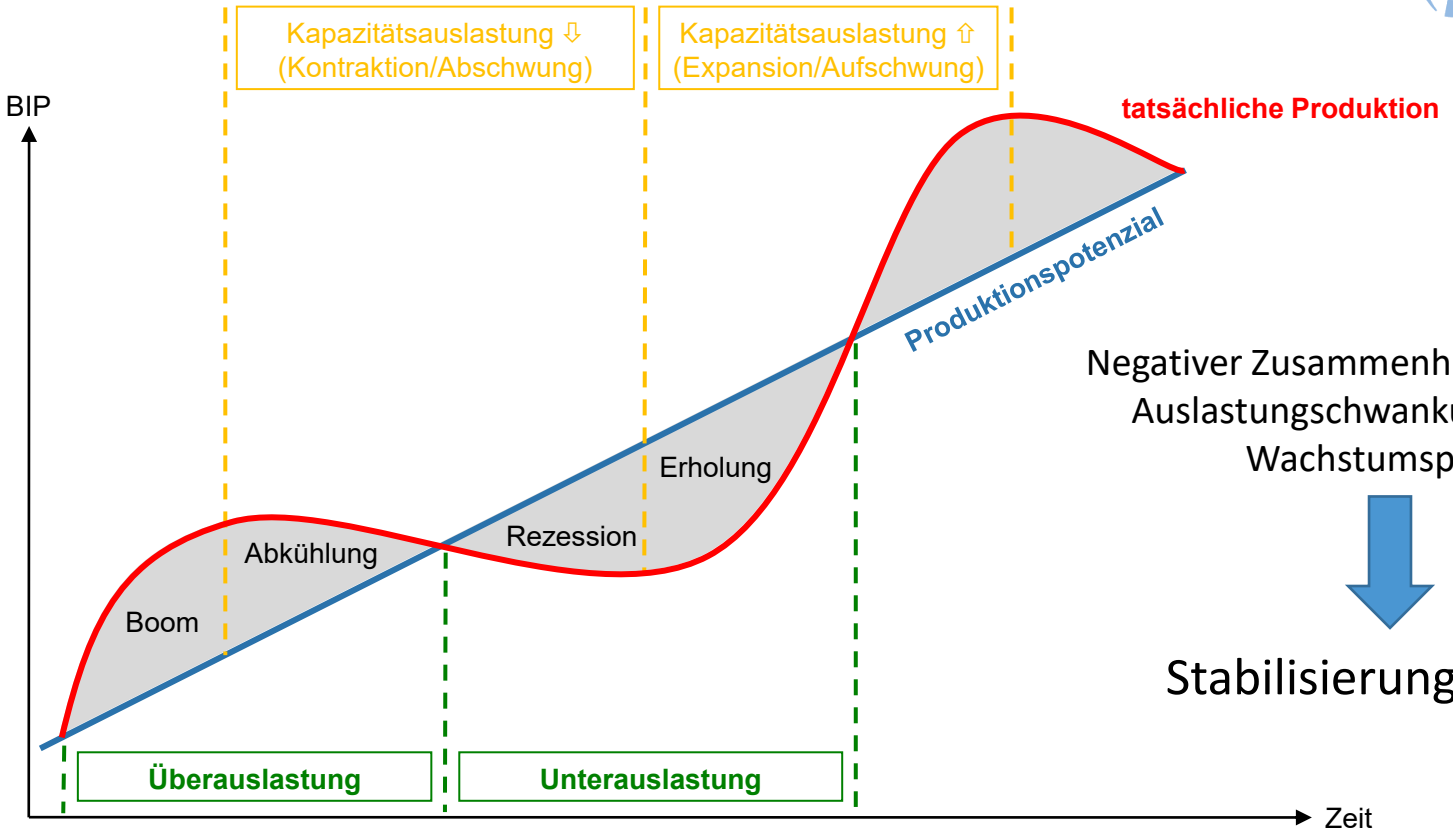
Wirtschaftliche Entwicklung in der langen Frist



Wirtschaftliche Entwicklung in der kurzen Frist



Konjunkturzyklen



Negativer Zusammenhang zwischen Auslastungschwankungen und Wachstumspfad

⇩

Stabilisierungspolitik

Konjunkturschlaglicht

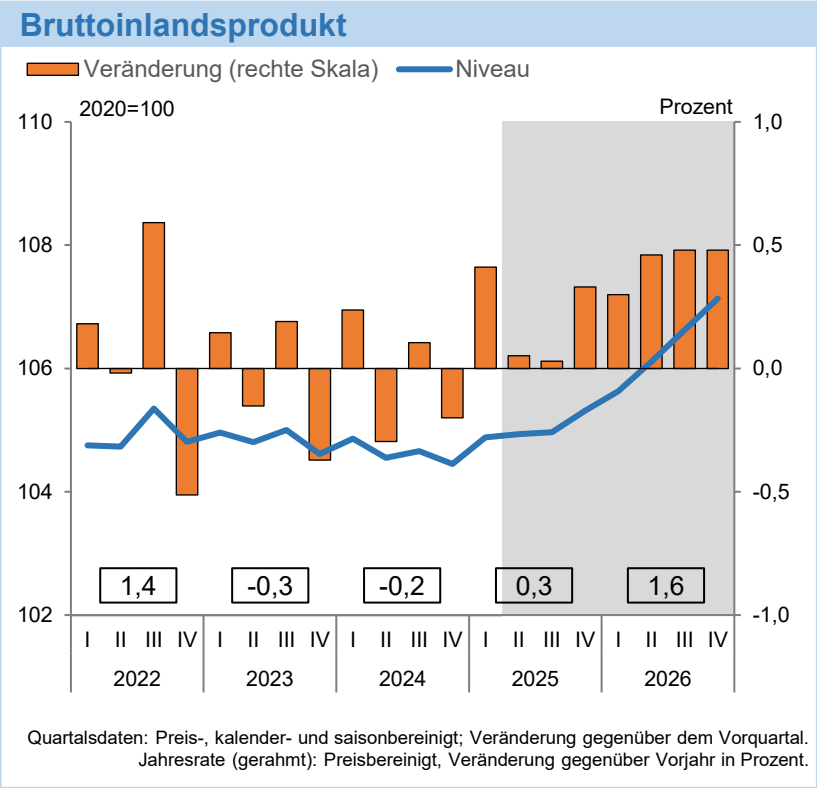
Sommerprognose des IfW Kiel (11. Juni 2025)

Handelspolitischer Gegenwind bremst Expansion

Talsohle erreicht, Erholungssignale verdichten sich

Finanzpolitik überdehnt die Wachstumskräfte

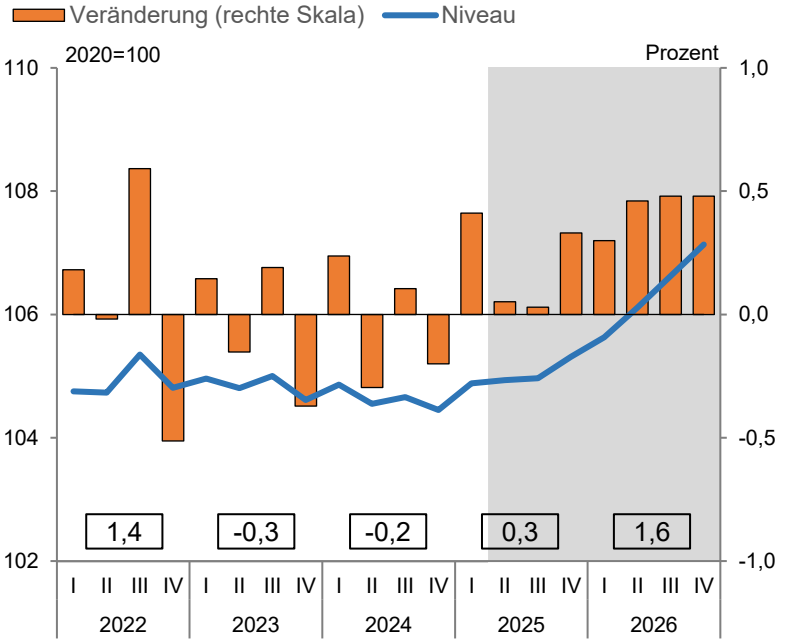
Wellblechkonjunktur läuft allmählich aus



- Krise in der Industrie
- Hohe Politikunsicherheit schürt Attentismus
- Deutlichere Schrammen am Arbeitsmarkt
- Produktivität seit 5 Jahren im Krebsgang
- Nennenswerte Impulse der Finanzpolitik erst in 2026
  - » Vermiedene Konsolidierung
  - » Zusätzliche Ausgaben

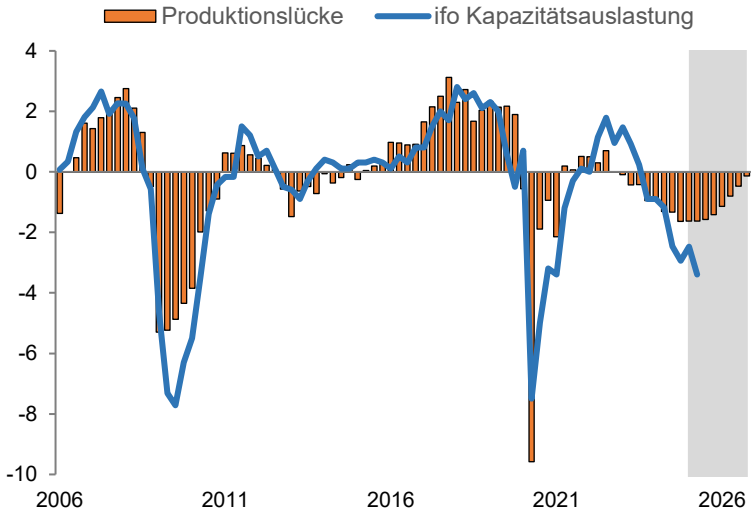
Produktionslücke schließt sich

Bruttoinlandsprodukt



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal. Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslatung

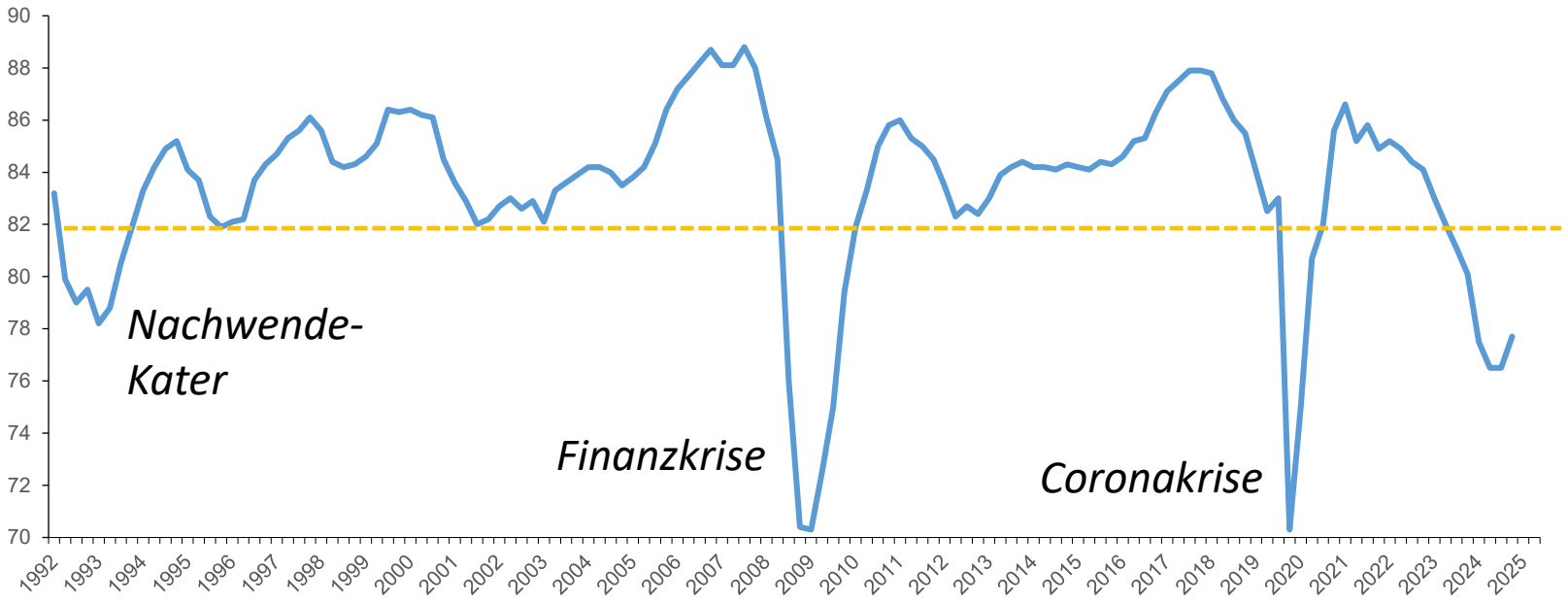


Quartalsdaten: Prozentuale Abweichung des BIP vom Produktionspotenzial, Schätzung des Produktionspotenzials aus der Mittelfristprojektion Frühjahr 2025 (Boysen-Hogrefe et al. 2025), Abweichung der ifo gesamtwirtschaftlichen Kapazitätsauslastung vom Mittelwert in Prozentpunkten (2005 bis 2019).

Quelle: Statistisches Bundesamt, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Prognose des IfW Kiel.

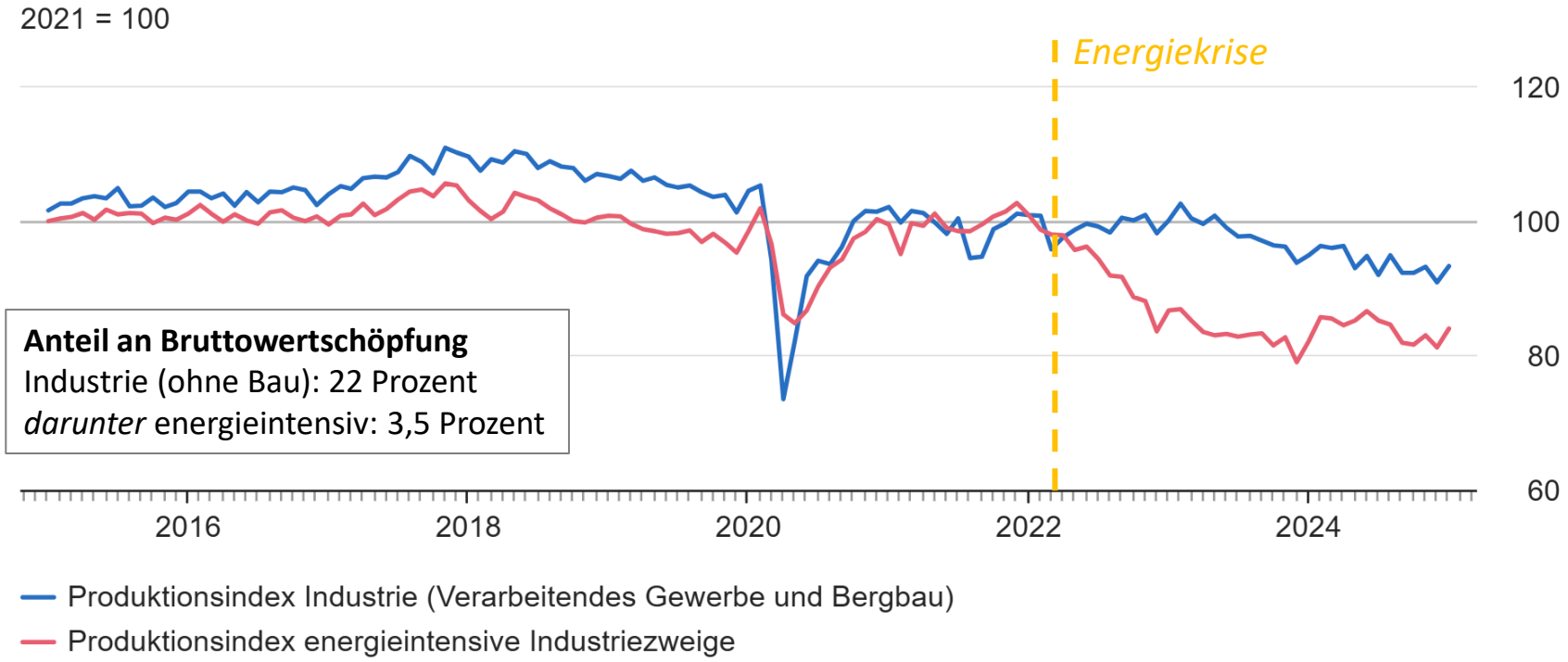
Absturz in der Industrie

Kapazitätsauslastung in der Industrie



Quartalsdaten, letzter Datenpunkt: 2025-Q1, saisonbereinigt.
Quelle: ifo Institut.

Folgen der (ex- und internen) Energiekrise(n)



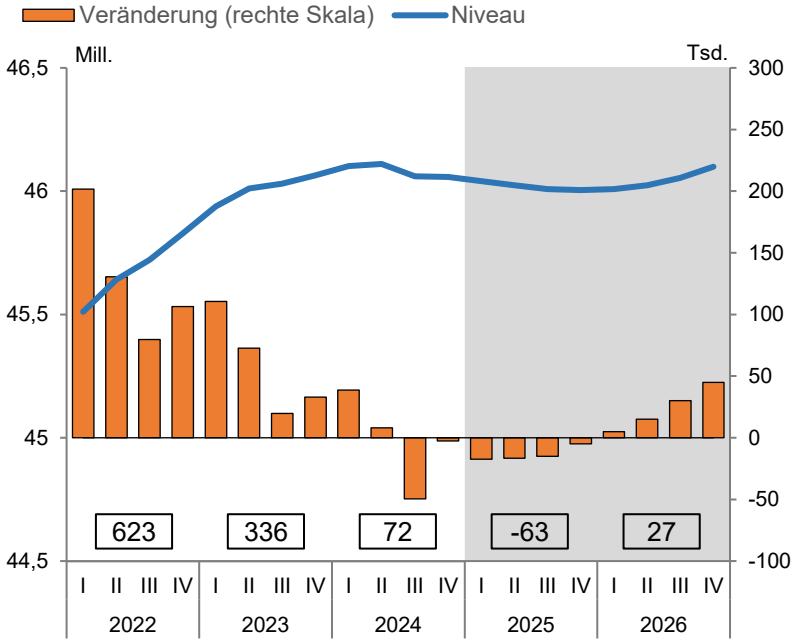
Anteil an Bruttowertschöpfung
Industrie (ohne Bau): 22 Prozent
darunter energieintensiv: 3,5 Prozent

Saisonbereinigt nach dem Verfahren X13JDemetra+. Indizes der Produktion für das Produzierende Gewerbe (EVAS-Nr. 42153).

Quelle: Statistisches Bundesamt

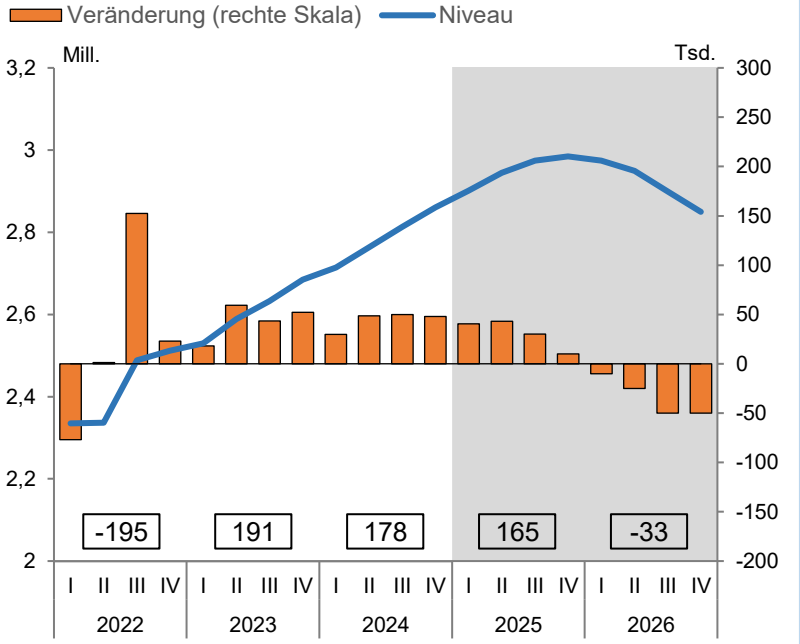
Noch deutliche Schrammen am Arbeitsmarkt …

Erwerbstätige



Quartalsdaten, saisonbereinigt;
Jahresdifferenz in Tausend (gerahmt).

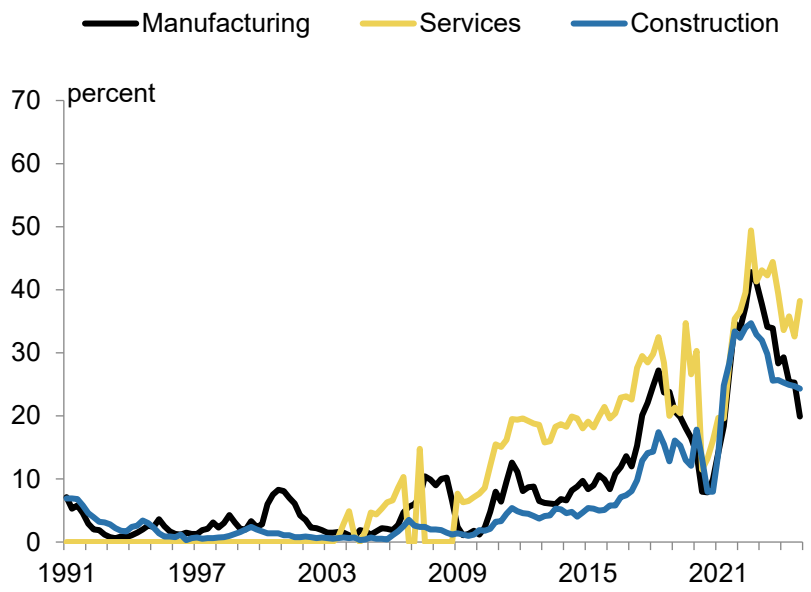
Arbeitslose (BA)



Quartalsdaten, saisonbereinigt;
Jahresdifferenz in Tausend (gerahmt).

… bei weiterhin merklichen Mismatch-Problemen

Factors limiting production: Labour

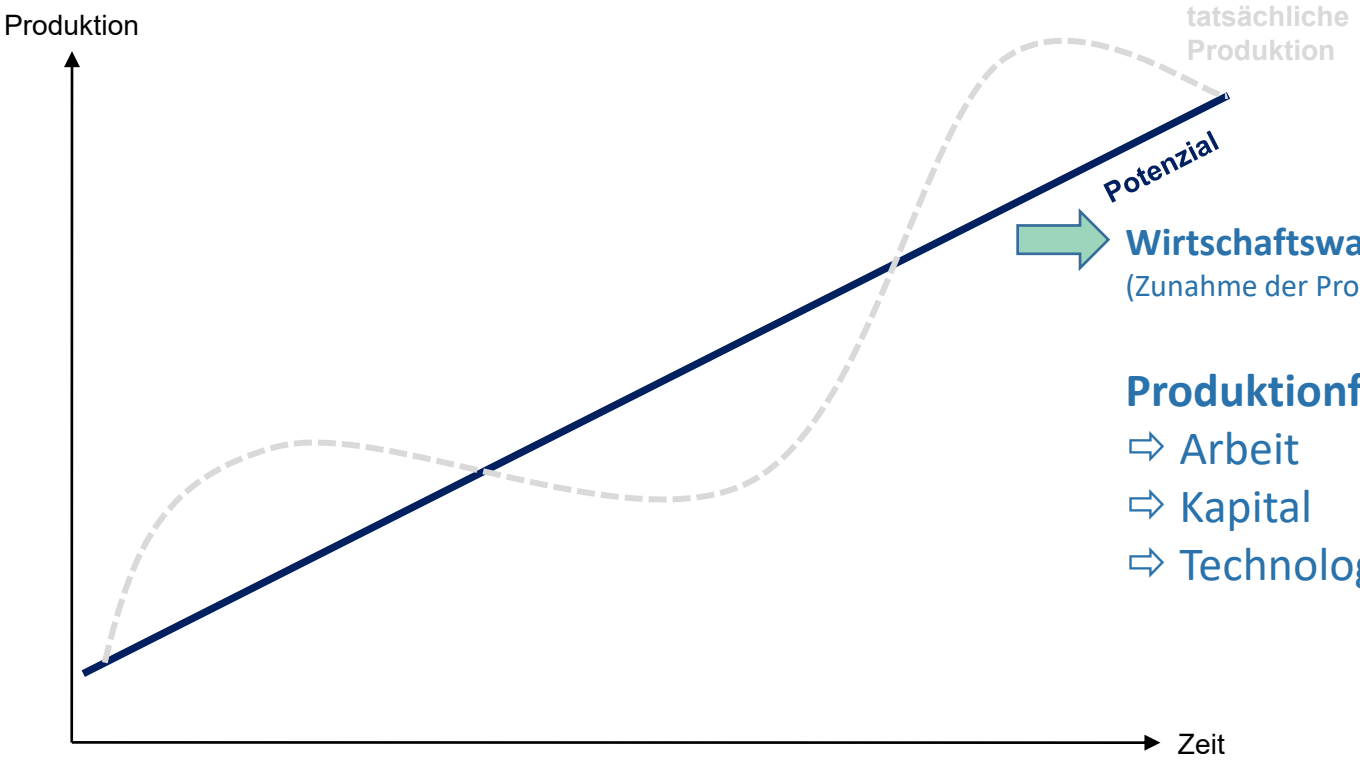


Quarterly data; seasonally adjusted. Percent of firms answering that shortage of labour force is a major factor limiting their production (service sector: business; construction sector: building activity). Source: European Commission.

- Engpässe trotz unterausgelasteter Kapazitäten
- Beschäftigung im Strukturwandel
  - » Abbau in der Industrie
  - » Aufbau bei (staatsnahen) Dienstleistern
- Abgänge und Zugänge am Arbeitsmarkt ungleich qualifiziert

Wachstum und Standortqualität

Konjunktur vs. **Wachstum**

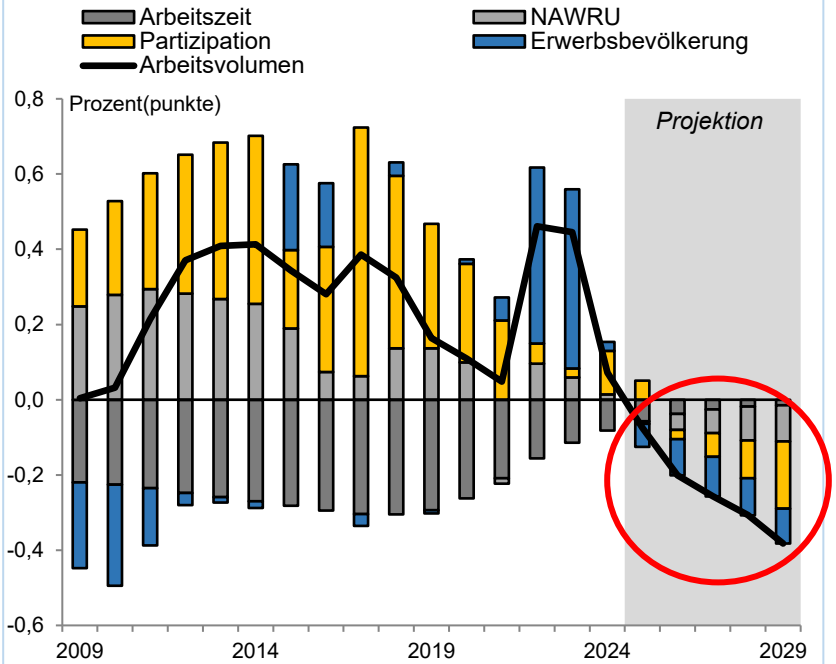


Wirtschaftswachstum
(Zunahme der Produktionsmöglichkeiten)

Produktionfunktion
- ⇨ Arbeit
- ⇨ Kapital
- ⇨ Technologie

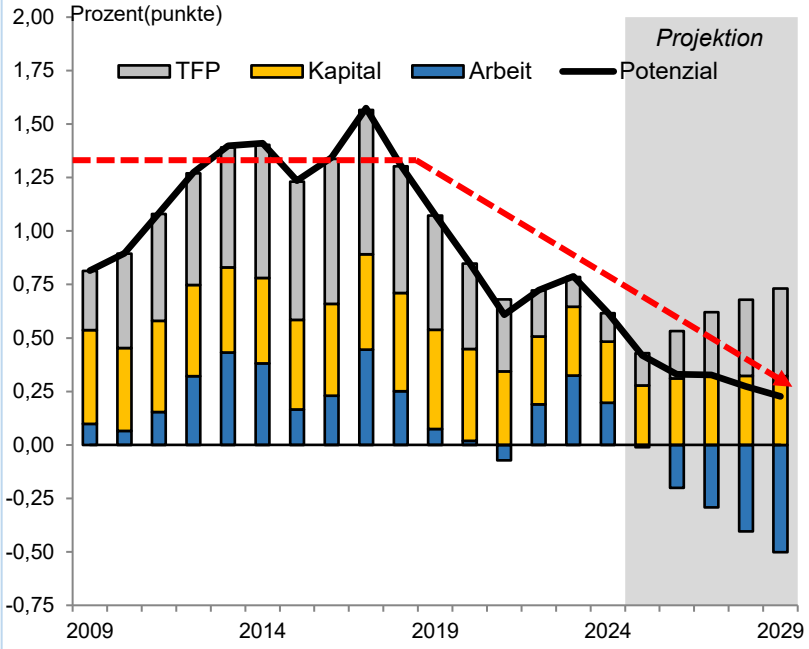
Potenzial: Arbeitsvolumen und Produktion

Potenzielles Arbeitsvolumen und Komponenten



Jahresdaten, Vorjahresveränderung (Arbeitsvolumen) und Wachstumsbeiträge (Komponenten).

Produktionspotenzial und Wachstumsfaktoren



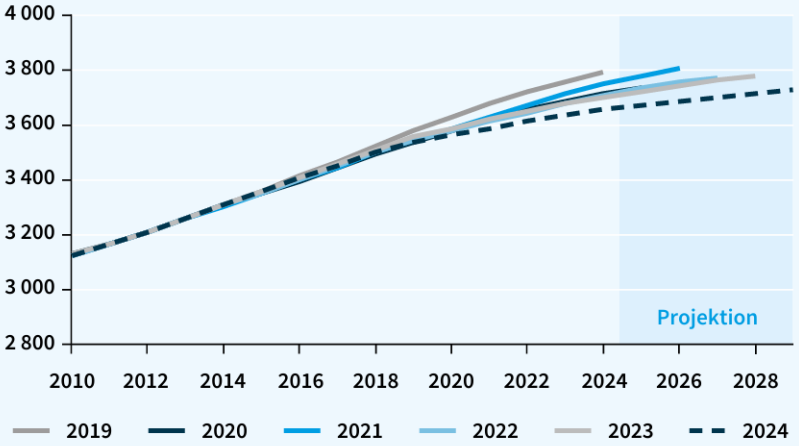
Jahresdaten. Produktionspotenzial: Veränderung ggü. Vorjahr in Prozent; Faktoren: Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten.

Produktionspotenzial: Revisionen und Risiken

- Potenzial: Abwärtsrevision um 4 Prozent gegenüber 2019-Projektion
- Unsichere Expansionsspielräume
  - » Demographie (Altersstruktur, Qualifikationen)
  - » Dekarbonisierung: Beschleunigter Strukturwandel
  - » Regulierungsdichte
  - » Kapazitätsbelastung durch Infrastrukturausbau
- Weltwirtschaftliches Umfeld
- Politikunsicherheit

Produktionspotenzial nach modifizierter EU-Methode (MODEM)

Herbstprognosen, in Mrd. Euro[1]



[1] Aufgrund der Anpassung des Basisjahres im Zuge der Generalrevision und des damit in diese Projektion eingeflossenen höher ausgewiesenen Niveaus des Bruttoinlandsproduktes wurden die vergangenen Schätzungen um die Differenz im Niveau des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes des Jahres 2015 angepasst, um die Niveaus vergleichen zu können.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen der Institute.

Dekarbonisierung: Keine mehrfachen Dividenden

- Investitionen ⇨ Wachstumsschub
- Dekarbonisierungskraftakt ⇨ Energie im Überfluss
- Technologieführerschaft ⇨ Pioniergewinne

Illusionen (oder kein Koordinationsproblem)

Demografie, Dekarbonisierung, Verteidigung

Verschärfte Verteilungskonflikte

Umdenken in der Wirtschaftspolitik

Schaffen, was Arbeit macht.

⇨ **Keine Beschäftigungsprogramme, sondern Potenzial stärken**

Wachstumspolitik

Typ I

↓

„Gleichgewichtige“ Wachstumsrate (langfristig)

Typ II

↓

Heben von Produktivitätsreserven (mittelfristig)

Wachstumspolitik

Typ I

„Gleichgewichtige“ Wachstumsrate (langfristig)

Typ II

Heben von Produktivitätsreserven (mittelfristig)

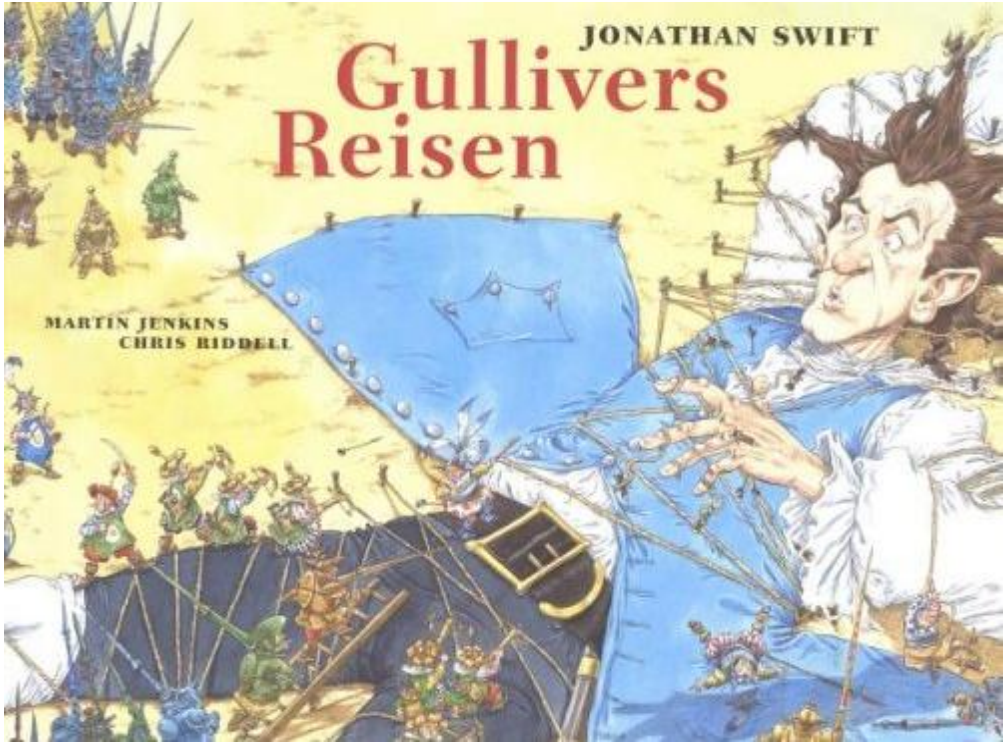
Potenzial stärken: Standortpolitik

Arbeitsproduktivität

Arbeitsanreize

(Partizipation und Migration)

Regulierungsgeflecht: Gulliver-Syndrom



- Mindestlöhne
- Entgelttransparenz
- Brückenteilzeit
- SV-Vorauszahlung
- Nachunternehmerhaftung
- Mietpreisbremse/-deckel
- Arbeitszeiterfassung
- (Tariftreue)
- **EU-Taxonomie**
- **Lieferkettenüberwachung**
- **CSRD**
- …

Doppelte Produktivitätsbremse, kein Zielbeitrag

EU Taxonomy: Mission Impossible

Stefan Kooths

From the journal The Economists' Voice
https://doi.org/10.1515/ev-2022-0028

The Economists' Voice
Volume 19 Issue 2

Zweck bewertet die Mittel

Standortwettbewerb

Wettbewerb um die Talente der Welt

Standortwahl (Kapital + Arbeit)

Abgabenlast vs. Leistungsbündel

Produktivitätsneutral
(Transfersystem,
Kompensationssubventionen)

Rentenpaket II
Energiepolitik

Produktivitätsfördernd
(Rechtssicherheit, agile Bürokratie,
Infrastruktur, Bildung)

Steuerschraube

Nach fest kommt ab.

Nutzer- statt Steuerfinanzierung

Infrastruktur via Investitionsgesellschaften

↓

Verschuldungsfähig,
aber mit Risikobeteiligung privater Investoren

Dynamik in GKV und SPV ante portas

Eigenbeteiligung stärken

(flankiert um Kompensation im Bürgergeld)

Heimischen Talentpool besser erschließen

Tertiärbereich ⇨ Nutzerfinanzierung

Umschichtung öffentlicher Mittel

Vorschul- und Primarbereich

Arbeitnehmerschutz

Marktkräfte spielen für die Angebotsseite
(„Arbeitnehmer am längeren Hebel“)

↓

Spielraum für Deregulierung
(„regulatorisch Leine lassen“)

Mindestlöhne

- Kein nennenswerter Effekt auf Armutsgefährdung
  - » Gesamteinkommen + Haushaltsstruktur sind relevant, nicht Stundenlohn
  - » Vollzeit-AN mit niedrigen Stundenverdiensten kaum armutsgefährdet
  - » Wenig zielgenau (5,8 Mill. Betroffene bei 1,3 Mill. armutsgefährdeten AN)
  - » Kein Mittel gegen Altersarmut
- Evidenz für Beschäftigungsverluste
  - » Kurzfrist: 4 von 9 Studien, Mittelfrist: 5 von 7 Studien (ML-Einführung in D)
  - » Arbeitszeitreduktion, nicht nur Stellenverluste
  - » Unterlaufen von ML-Vorgaben mildert gemessene Effekte
  - » USA: 80 % aller Studien zeigen negative Effekte (Jüngere, Geringqualifizierte)
- Nebenwirkungen
  - » Geschäftsaufgaben, Preiserhöhungen
  - » Nehmen mit der Höhe des ML zu

Groll, D. (2023): https://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl20/umdrucke/01800/umdruck-20-01876.pdf

Arbeitsanreize: Bürgergeld-Konzept

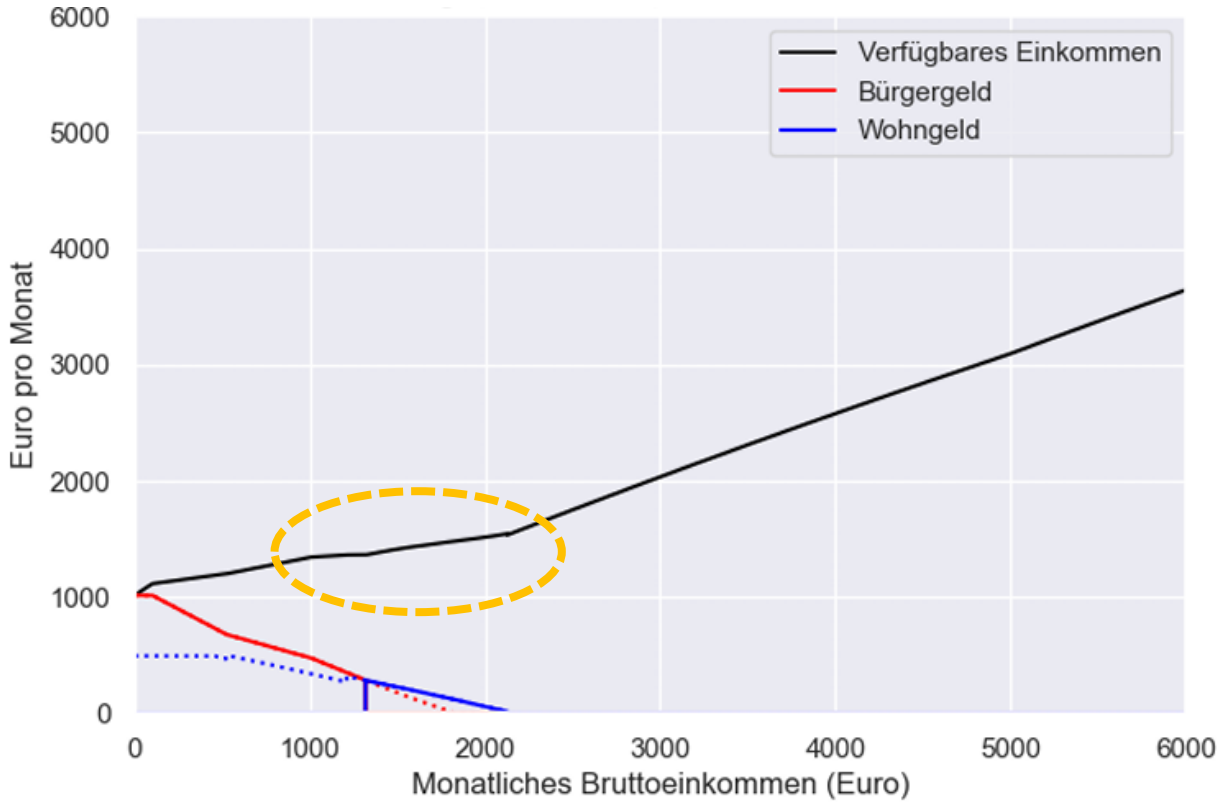
Integriertes Abgaben-Transfer-System

Abgaben-Transfer-System: Reformvorschläge

Prof. Dr. Andreas Peichl (Projektleiter)
Prof. Dr. Holger Bonin (stellvertretender Projektleiter)
Prof. Dr. Holger Stichnoth (stellvertretender Projektleiter)
Prof. Dr. Felix Bierbrauer
Dr. Maximilian Blömer
Dr. Mathias Dolls
Prof. Dr. Emanuel Hansen
Michael Hebsaker
Prof. Dr. Sarah Necker
Manuel Pannier
Boyan Petkov
Prof. Dr. Lisa Windsteiger

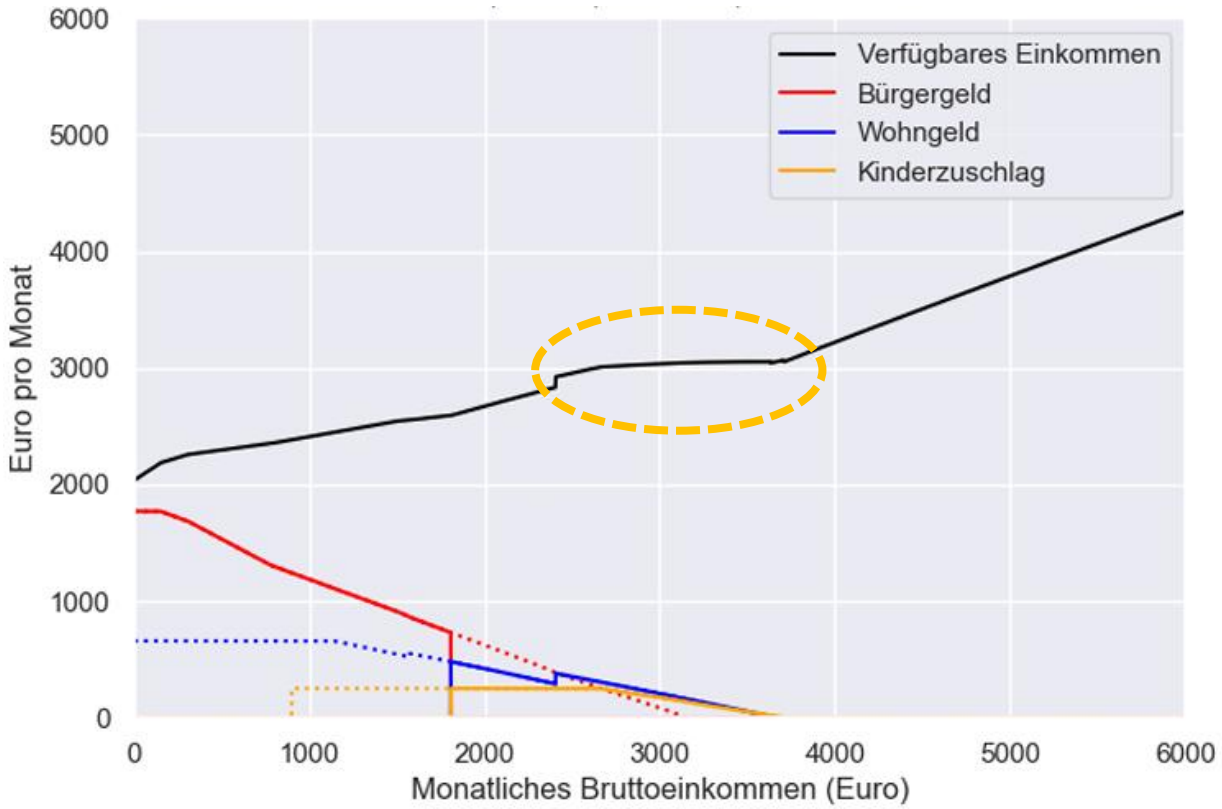
Unter Mitarbeit von:
Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest, Dr. Herwig Immervoll, Prof. Dr. Anne Lenze, Prof. Dr. Ronnie Schöb, Prof. Dr. Sebastian Siegloch, Prof. Dr. Martin Werding

Brutto/Netto: Single-Haushalt



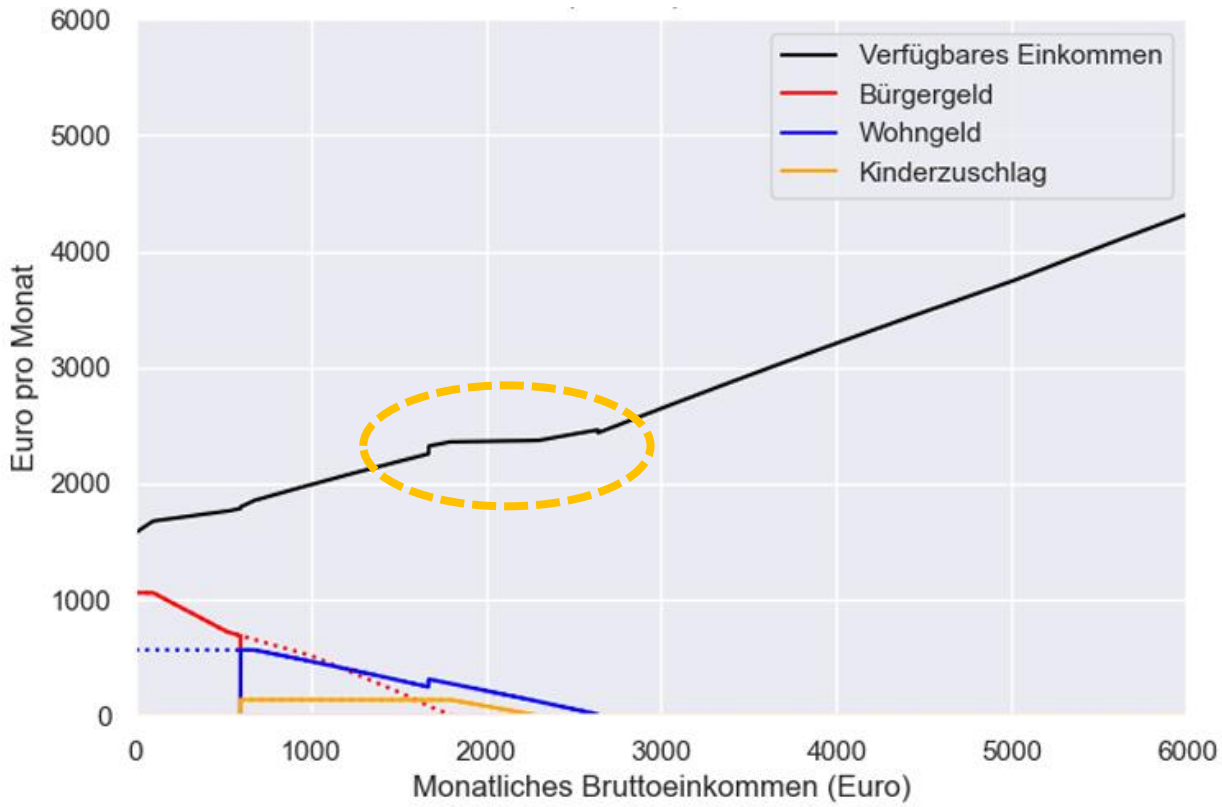
- Rechtsstand Juli 2023
- Kaltmiete 430 Euro, Heizkosten 100 Euro, Mietstufe III

Brutto/Netto: Paar-Haushalt, 1 Kind



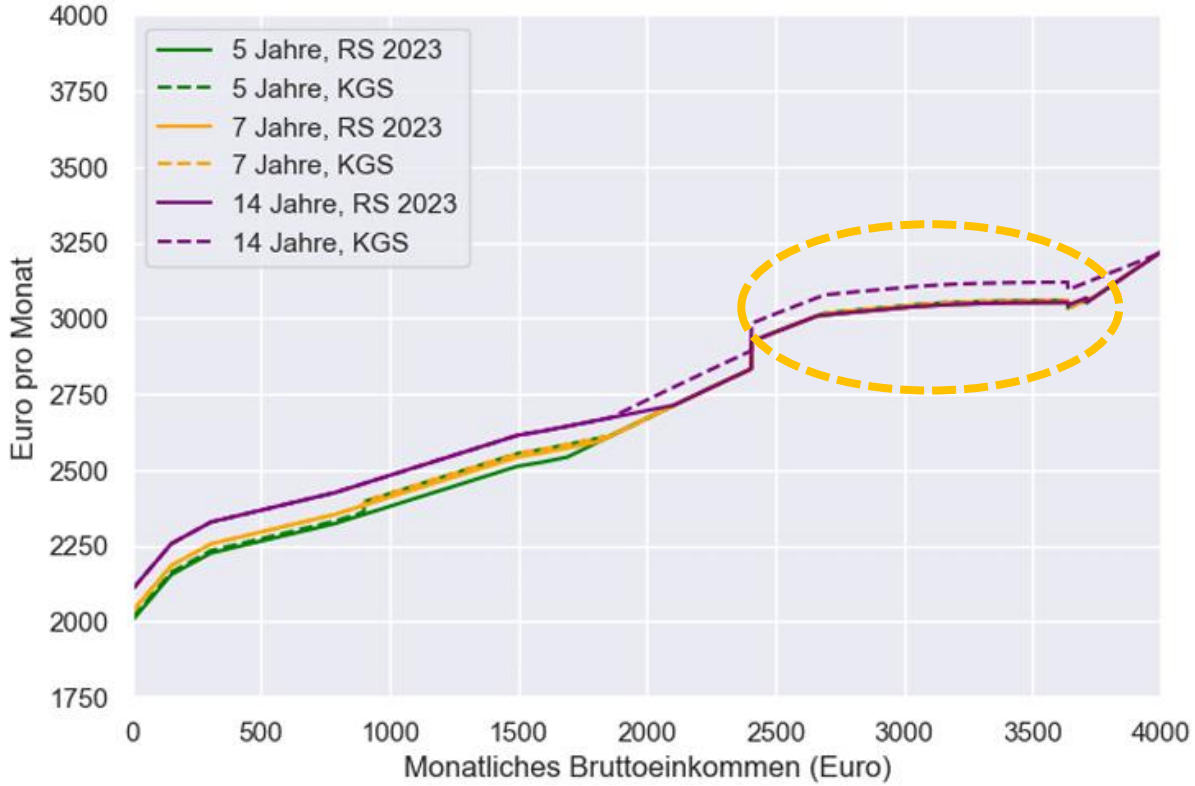
- Rechtsstand Juli 2023
- Kaltmiete 630 Euro, Heizkosten 120 Euro, Mietstufe III
- Kind im Alter von 7 Jahren
- Doppelverdiener (67%/33%)

Brutto/Netto: Alleinerzieher-Haushalt, 1 Kind



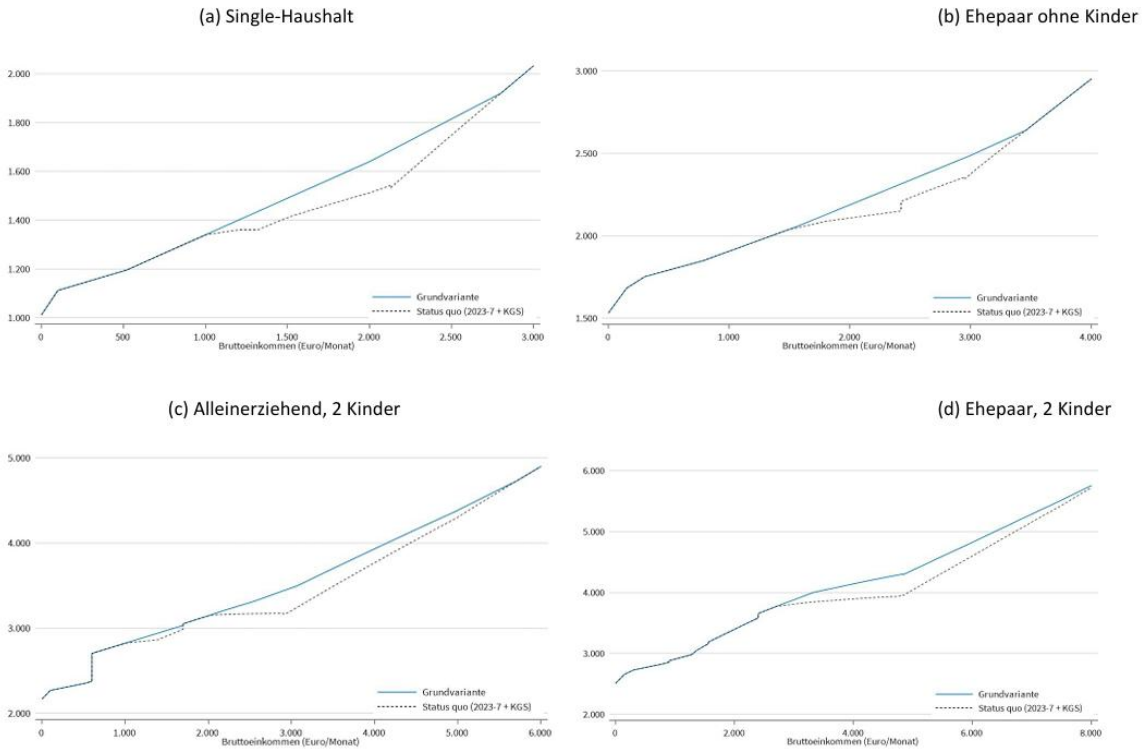
- Rechtsstand Juli 2023
- Kaltmiete 530 Euro, Heizkosten 100 Euro, Mietstufe III
- Kind im Alter von 7 Jahren
- Unterhaltsvorschuss

Brutto/Netto: Paar-Haushalt, 1 Kind, KGS



- Rechtsstand Juli 2023 (RS 2023) und geplante Kindergrundsicherung (KGS)
- Kaltmiete 630 Euro, Heizkosten 120 Euro, Mietstufe III
- 1 Kind
- Doppelverdiener (67%/33%)

Reformvorschlag



- Kaltmiete 430 Euro [+100], Heizkosten 80 Euro [+20], Mietstufe III
- [Kinder: 7 und 9 Jahre]
- [Doppelverdiener (67%/33%)]
- Bedarfsgemeinschaften ohne Vermögen

⇨ **Durchgängig keine Transferkürzung**

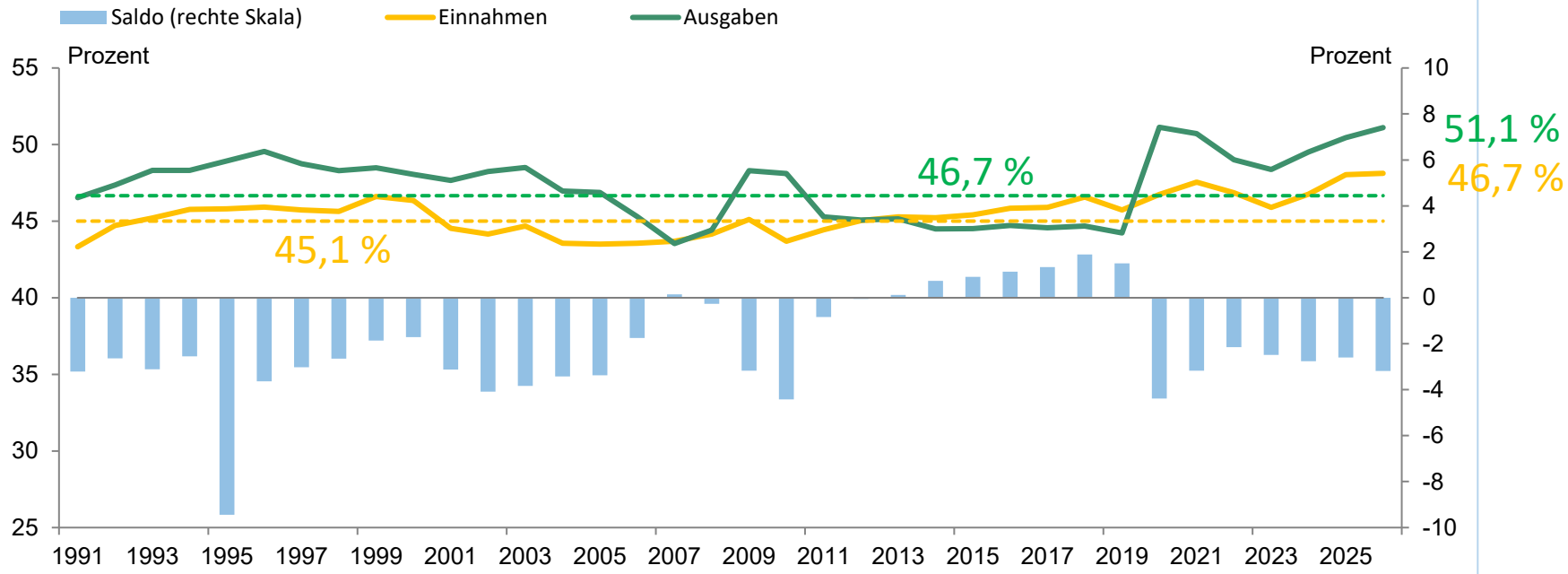
Sozialleistungen: Bringschuld vs. Holschuld

Transferverständnis hat Einfluss auf Kontrollkosten

Öffentliche Finanzen

Staat findet nicht zum Vorkrisengewicht zurück

Staatsquoten



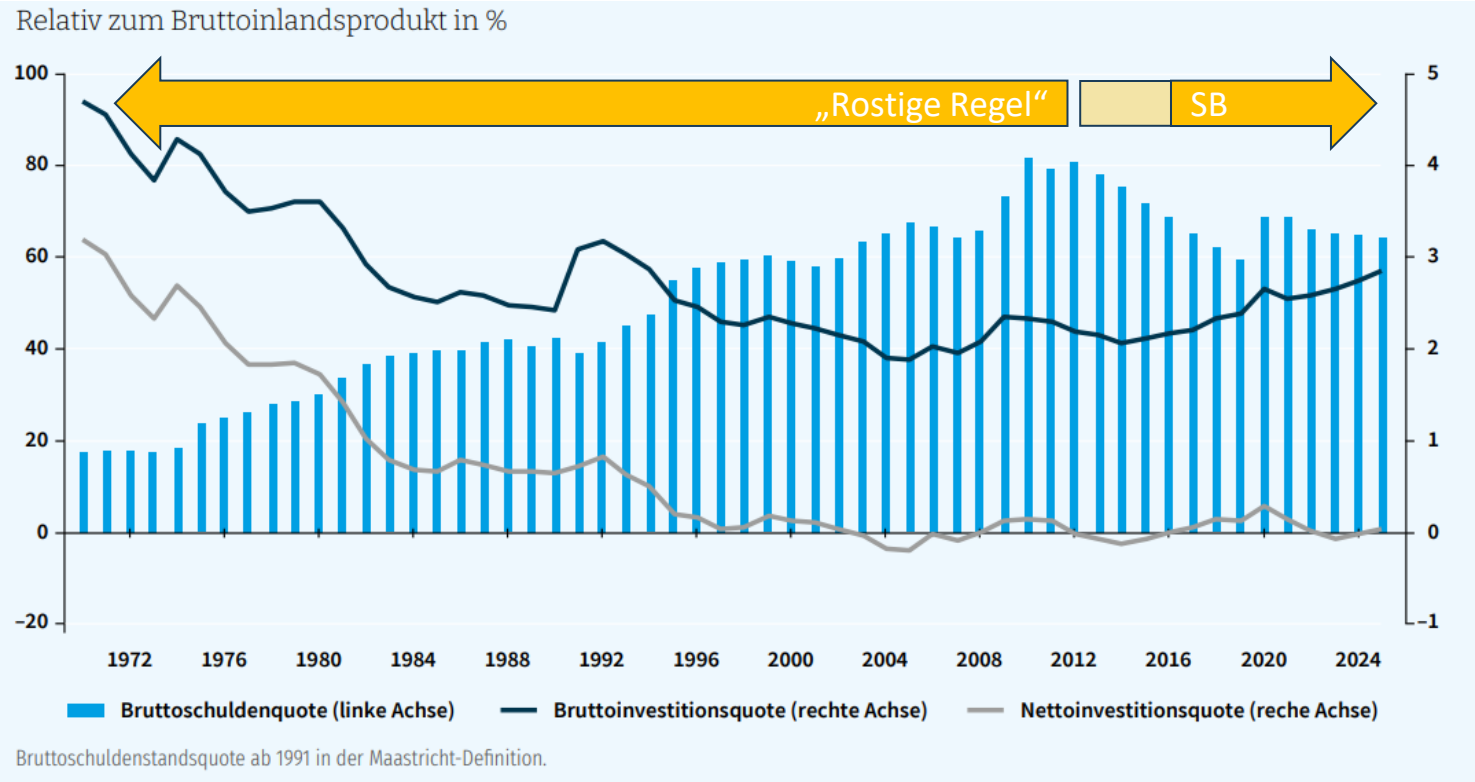
Jahresdaten, in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt in Prozent; Ausgaben: 1995 interpoliert; gestrichelt: Durchschnitt 1991 bis 2019.
Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen und Prognosen (2025/2026) der Institute.

Rationale Finanzpolitik (bei Normalauslastung)

Staatshaushalt

Ausgaben	Einnahmen
▪ Priorität #1 ▪ Priorität #2 ▪ Priorität #3 ▪ Priorität #4 ▪ Priorität #5 ▪ … ▪ …	Abgaben
▪ Priorität #n-1 ▪ Priorität #n	Finanzierungsdefizit

Schuldenbremse bricht Verschuldungstrend

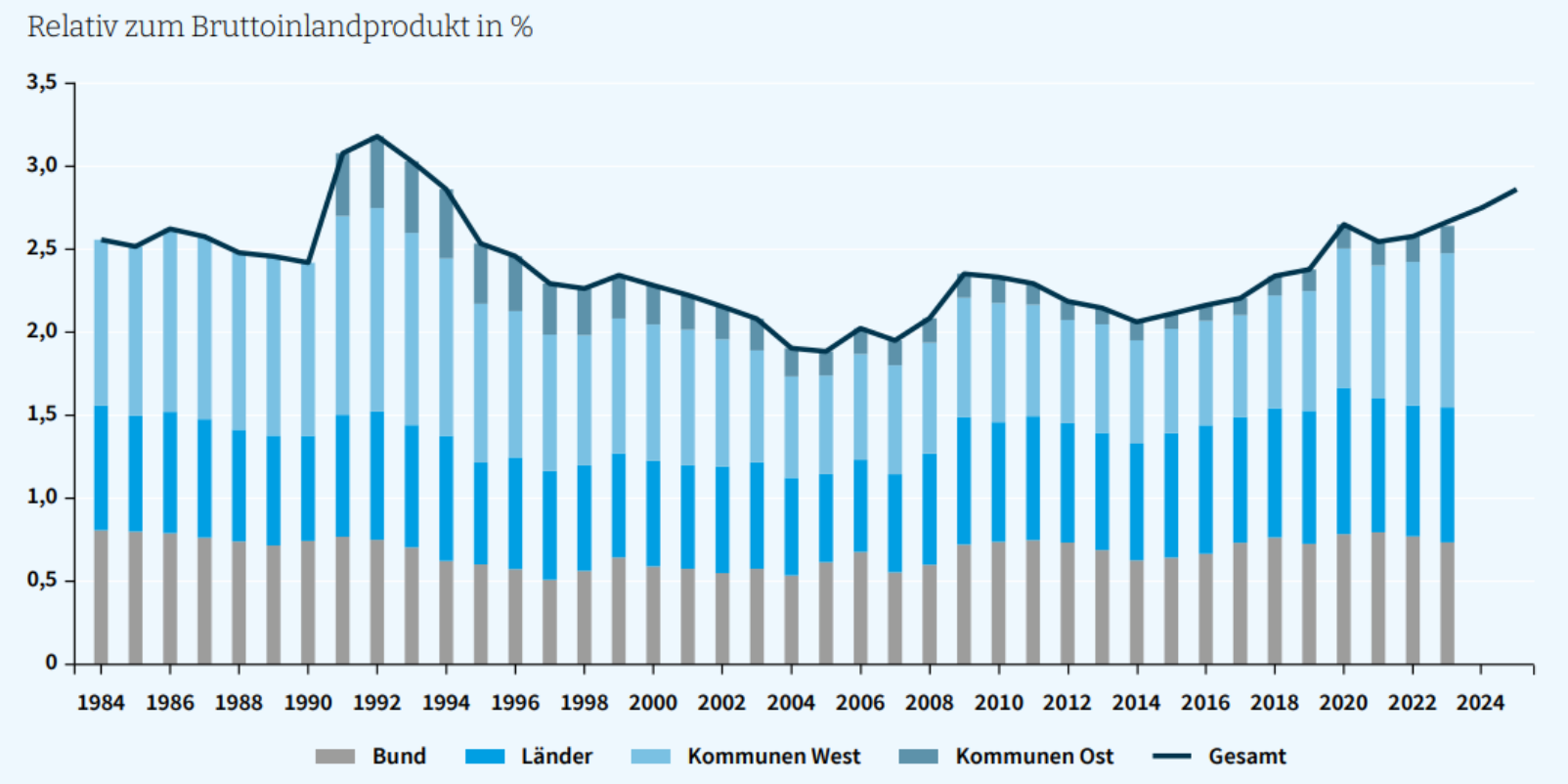


„Schwäbische Hausfrau“

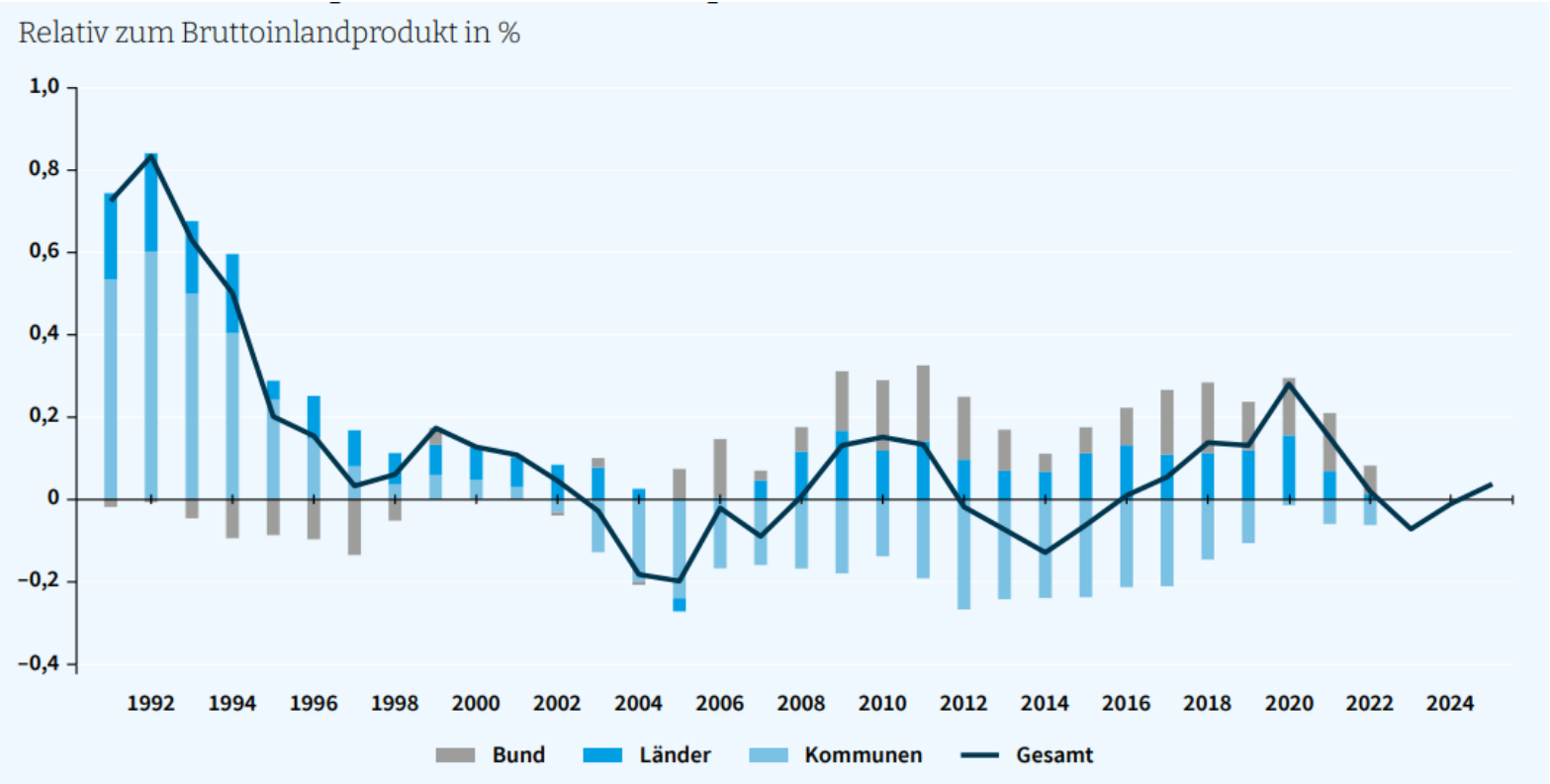
- Kann keine Abgaben erheben
- Hat Investitionsspitzen im Lebenszyklus
- Ist sterblich und ohne gesamtwirtschaftliches Gewicht
- Vererbt offene Rechnungen nicht an Nachkommen, sondern an Dritte
- Muss nicht auf gesamtwirtschaftliche Stabilität achten

⇨ **Kein role model für staatliches Finanzgebaren**

Bruttoinvestitionsquote: Kommunalfinanzen wichtigstes und schwächstes Glied in der Kette

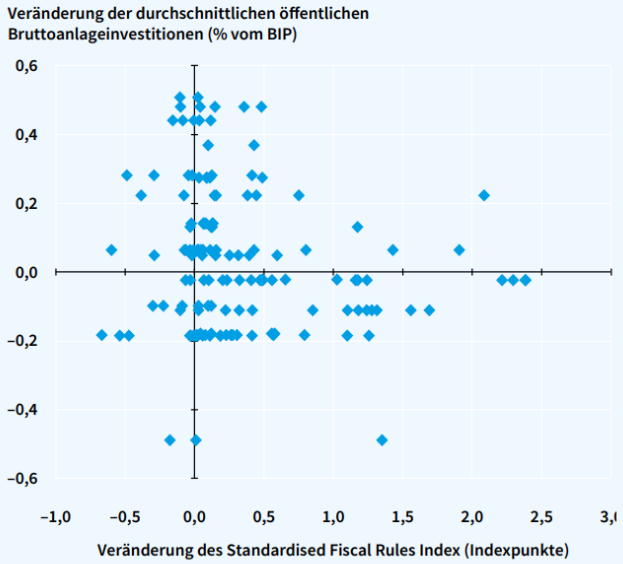


Nettoinvestitionsquote: Kommunaler Substanzverzehr seit 20 Jahren



Wirkungen von Fiskalregeln

Veränderung der durchschnittlichen staatlichen Bruttoanlageinvestitionen und Veränderung des Standardised Fiscal Rules Index



*Die Veränderung der öffentlichen Bruttoanlageinvestitionen zeigt die durchschnittlichen staatlichen Bruttoanlageinvestitionen als Prozent des Bruttoinlandprodukts über einen Zeitraum von fünf Jahren nach einer Änderung des Standardised Fiscal Rules Index im Vergleich zu dem Durchschnittswert der vorangegangenen fünf Jahre.

- Effektivität
  - » Endogenitätsproblem
  - » Nationale Regeln senken Defizite und Schuldestand
  - » EU-Regeln weniger klar
- Investitionsbremse?
  - » Empirie zeigt keinen systematischen Zusammenhang
  - » Escape-Clause notwendig
  - » Tragfähige Staatsfinanzen Voraussetzung

Neue Finanzverfassung

- Verteidigung: Ausnahme von der Schuldenbremse
  - » Kreditmöglichkeiten (>1 % in Relation zum BIP)
  - » Erweiterter Verteidigungsbegriff

- Infrastruktur: Sondervermögen über 12 Jahre
  - » 300 Mrd. Euro Bund (Zusätzlichkeit: > 10 % Investitionsquote)
  - » 100 Mrd. Euro Klima- und Transformationsfonds (KTF)
  - » 100 Mrd. Euro Länder

- Länder: Strukturelle Kreditaufnahme von 0,35 % in Relation zum BIP

Fiskalpolitischer U-turn: Bereitstellung

Äußere Sicherheit

- Kernaufgabe des Staates (Kollektivgut)
  - » Versicherungsprämie (laufende Leistungen)
- Steuerfinanzierung
  - » Umstrukturierung im Budget
  - » Kreditaufnahme nur für Anpassungsphase

Infrastruktur

- Staatliche Regulierungsaufgabe (Club-Kollektivgut)
- Nutzerfinanzierung
  - » Kapitalmarktfähige Investitionsgesellschaften (fiskalische Entlastung)
  - » Effizientere Mittellenkung (Zahlungsbereitschaften, keine Mischfinanzierungsproblematik)

Fiskalpolitischer U-turn: Fristigkeit/Abfolge

- Schnelle Entscheidung …
  - » Signal an Investoren ⇨ Kapazitätsaufbau
  - » Signal an Aggressoren ⇨ Abschreckungswirkung

Langfristorientierung

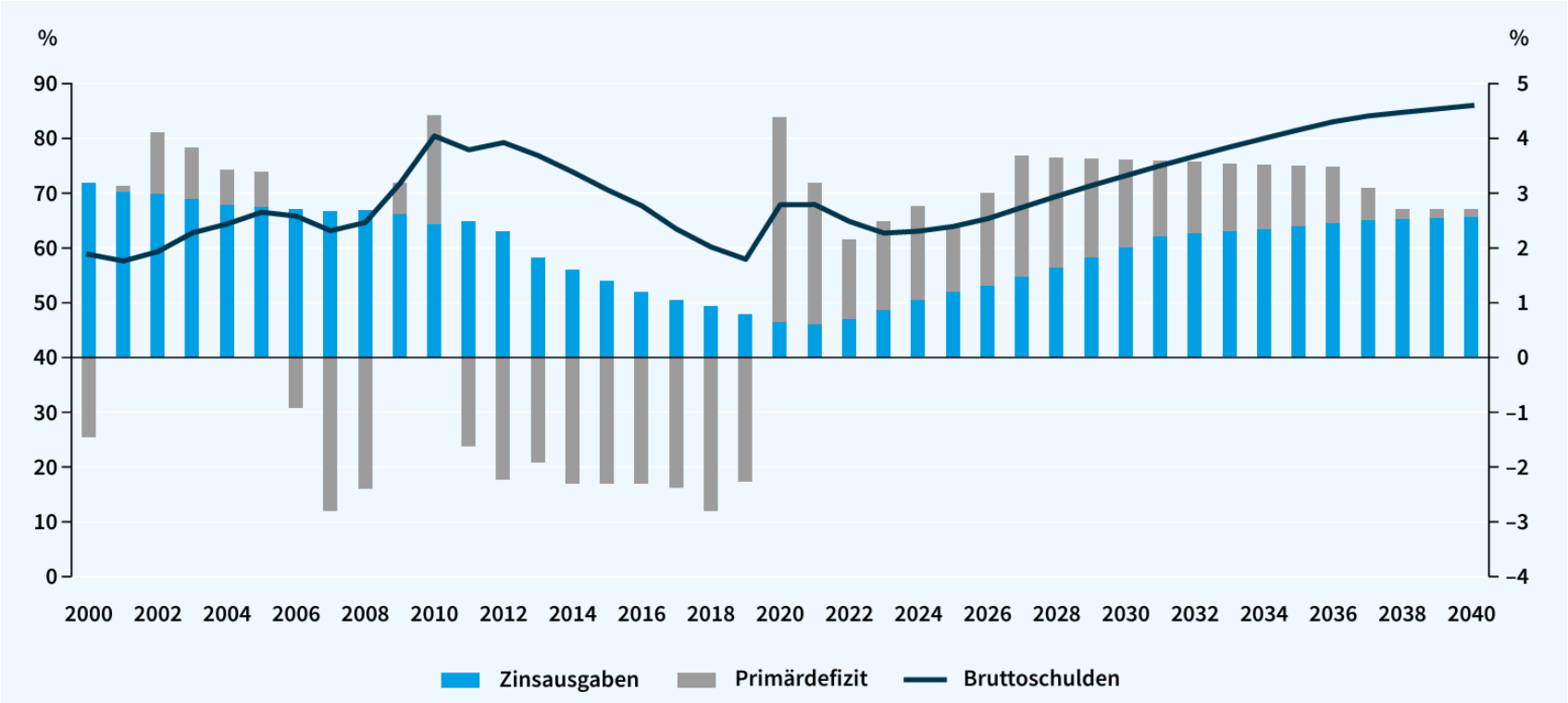
- … vs. schneller Mittelabfluss
  - » Produktion/Importe
  - » Preiseffekte

Strukturanpassung

⇨ **Realwirtschaftliche Möglichkeiten beachten**

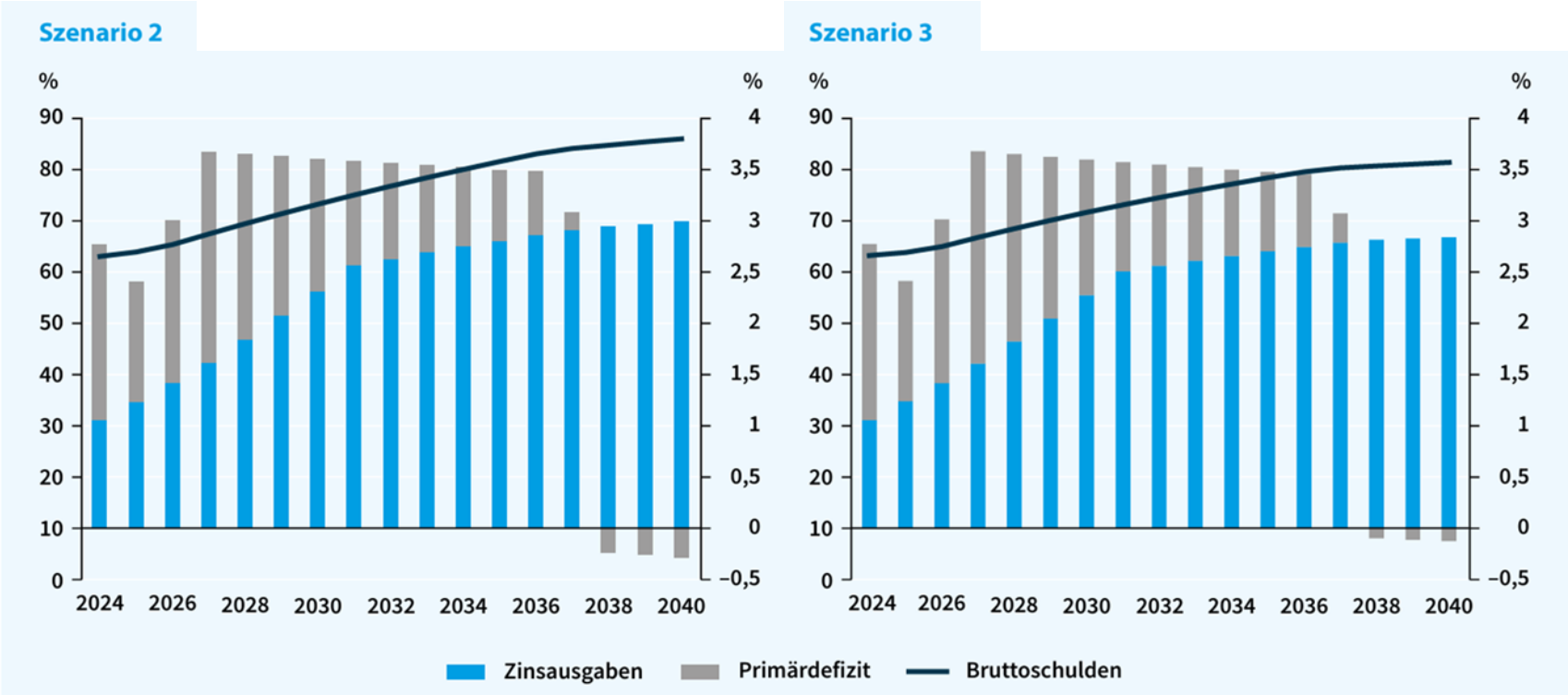
⇨ **Bereitschaft zu angebotsseitigen Reformen?**

Fskalische Spielräume: Basisszenario



Jahresdaten. In Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt in Prozent.
Szenario: Nominale Wachstumsrate = 2,5 %; Refinanzierungszins = 3 %.

Fiskalische Spielräume: Alternativszenarien



Jahresdaten. In Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt in Prozent.
Scenario 2 (Scenario 3): Nominale Wachstumsrate = 2,5 % (3 %); Refinanzierungszins = 3,5 % (3,5 %).

Staatliche Finanzierungssalden im Euroraum

	2022	2023	2024	2025	2026
Deutschland	−2,1	−2,6	−2,2	−2,6	−3,2
Frankreich	−4,7	−5,5	−6,2	−5,7	−6,2
Italien	−8,1	−7,2	−3,8	−3,9	−4,1
Spanien	−4,6	−3,5	−3,0	−3,7	−4,8
Niederlande	0,0	−0,4	−0,2	−2,7	−3,9
Insgesamt[2]	**−4,0**	**−4,0**	**−3,4**	**−3,8**	**−4,3**

[1] Gemäß der Abgrenzung nach dem Vertrag von Maastricht.
[2] Summe der Länder; gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt.

Europäische Fiskalregen

Start in schwieriger Zeit

↓

Stärkere Rolle der Kapitalmärkte
für fiskalische Disziplin

Behutsame Reform der Schuldenbremse

Vollzug (technische Modifikation)

- Wiederscharfstellen nach Ziehen der Notfallklausel mit regelbasierter Übergangsphase von 3 Jahren
- Konjunkturbereinigung ggfs. um CO2-Steueraufkommen und EEG-Ausgaben erweitern

Gesamtstaatliche Verschuldungskapazität

- Vorschlag der Deutschen Bundesbank (Update März 2025)
- Schuldenabhängige Defizitgrenzen
  - » Gekappte Goldene Regel: 0,9 %
  - 60 %
  - » Ungebundenes Defizit: 0,5 %
  - » Gekappte Goldene Regel: 0,9 %

⇨ Neugestaltung der gesamtstaatlichen Finanzverfassung (Föderalismusreform III)
⇨ Stabilisierung der Kommunalfinanzen zur Verstetigung öffentlicher Investitionen
⇨ Fiskalische Unwägbarkeiten über Ausnahmeklausel der SB abfangen

Konvergenz des Schuldenstands

Bisherige
Schuldenbremse
(ohne finanzielle Transaktionen)

14 %

Vorschlag der
Deutschen Bundesbank
(mit Investitionsklausel)

60 %

- ⇨ Aber: Fiskalische Schönwetterszenarien
- ⇨ Raue Wirklichkeit: Krisenbedingte Ausnahmeklausel

Diskussion

Prof. Dr. Stefan Kooths
Direktor
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579
M stefan.kooths@ifw-kiel.de
@StefanKooths

@kielinstitute
www.ifw-kiel.de